

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 167.

Neuenbürg, Donnerstag den 26. Oktober

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

Bezirks-Feuerwehr-Übung.

Am Samstag den 28. d. Mts., mittags 3 Uhr findet in **Feldrennach** eine gemeinschaftliche Übung der Feuerwehren von Feldrennach, Schwann, Conweiler und Ottenhausen statt, wobei die Feuerwehr von Feldrennach vollzählig und mit sämtlichen Gerätschaften, die Feuerwehren von Schwann, Conweiler und Ottenhausen mit den zur auswärtigen Hilfeleistung bestimmten Mannschaften und Geräten zu erscheinen haben.

Die betreffenden Ortsvorsteher wollen hienach das Weitere veranlassen.

Den 21. Oktober 1893.

St. Oberamt.
Maier.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 3. November vormittags 10 Uhr im Hirsich in Simmersfeld aus Kohlhalden, Eitel, Enzwald, Spielberg, Hagwald und Schloßberg:

3 Km. buch. Scheiter, 5 Km. buch. Prügel, 6 Km. tonn. Scheiter, 2 dto. Prügel, 21 Km. buch. Anbruchholz, 446 Km. tonn. Anbruchholz; ferner aus Enzwald: 9 St. forch. Stangen I., II. und VIII. Kl.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforsterei Kaltenbronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorfrist bis zum 1. Juli 1894 in öffentlicher Versteigerung

Samstag den 4. November 1893 vormittags 11 Uhr

im Gasthaus zu Kaltenbronn:

A. Stammholz.

Aus Hutmstr. Dürreick, Abt. I. 4, 5, 6, 7, 9, Weglinienholz; 470 Nadelholzstämme I.—V. Kl.; 26 Klöße II. und III. Kl.

Aus Hutmstr. Rombach, Abt. I. 51: 1015 Stämme IV. und V. Kl.; 8 Klöße III. Kl.; Abt. I. 1: 3 Stämme IV. Kl.

B. Papierholz.

Hutmstr. Brotenan, Abt. I. 28: 233 Ster I. und II. Kl.

Hutmstr. Rombach, Abt. I. 51: 130 Ster I. und II. Kl.

C. Brennholz.

Abt. I. 4, 5, 6, 7, 9: 3 Ster Birken-, 53 Nadelprügel mit Scheiter, 38 Ster Reisholz

Abt. I. 28: 81 Ster Buchen, 33 Ster Scheiter, 100 Ster Buchen-, 166 Birken-, 272 Nadelprügel, 461 Ster Reisprügel,

Abt. I. 51: 35 Ster Nadelprügel, 30 Ster Reisprügel.

Das Holz wird vorgezeigt in Gut Dürreick von Waldhüter Lauer, in Brotenan von Waldhüter Merkel, in Gut Rombach von Waldhüter Schultheiß.

Privat-Anzeigen.

Herrnald.

Vergabung von Bauarbeiten.

Die verschiedenen Bauarbeiten zu Herstellung eines Wohngebäudes und eines Delonomie-Gebäudes werden am nächsten

Mittwoch den 25. Oktober 1893 vormittags 11 Uhr

auf dem Platz im öffentlichen Abstreich in Accord vergeben.

Pläne und Kosten-Voranschläge können jederzeit eingesehen werden. Friedr. Gerwig.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verfende ich Mosi für nur franco m. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele werthlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, 107 KONSTANZ (BADEN).

Depots in

Neuenbürg: Carl Buxenstein.

Birkenfeld: Th. Müller.

Brötzingen: Chr. W. Hildinger.

Pforzheim: Apoth. Dr. Hof.

Liebenzell: „ Mohl.

Neuenbürg:

Zwei Ueberzieher und einen schwarzen Rock verkauft Schneider Wörner.

Liebenzell.

Die

Einweihung der erneuerten Kirche dahier

wird am

Sonntag den 29. Oktober 1893

stattfinden.

Beginn der Feier $\frac{1}{2}$ 10 Uhr mit Kirchgang vom Rathause aus. Liturgischer Gottesdienst am Nachmittag $\frac{1}{4}$ 4 Uhr. Mittagssmahl im Gasthof zum „Läusen“. Von 5 Uhr an geistliche Vereinigung im unteren Bad.

Die verehrlichen Nachbargemeinden und alle Freunde von Liebenzell nah und fern werden hienach zur Teilnahme an unserem Fest herzlich eingeladen.

Das gemeinschaftliche Amt:

Stadtpfarrer:
Weitbrecht.

Stadtschultheiß:
Schneider.

Wegen gänzlicher Geschäfts-Aufgabe u. Uebergabe vollständiger Ausverkauf

zu nie dagewesenen Preisen
meiner vollständig neu assortierten Lager:

Größtes Pforzheimer
Buzinlager,
Größtes Pforzheimer
Damenmäntel-Lager,
Einige hundert fertige
Herren-Anzüge,
Havelocks, Ueberzieher,
Hosen zc.,

Einige hundert Knabenanzüge,
Knaben-Havelocks zc.
Feine schwarze
Damenkleider-Stoffe,
Cravatten zc.

Alles von den feinsten bis zu den billigsten
Genres.

Hübsche neue Damenjackets
von M. 1.50 an,

sehr hübsche neue Regenpaletots
von M. 5.— an;

ebenso Herren-Anzüge u. s. w.
Außerordentlich billig.

Ed. Armbruster,
Pforzheim.

! Verkauf nur gegen bar!

M. Schneider,

! Verkauf nur gegen bar!

Ecke Markt u. Schlossberg **Pforzheim** Ecke Markt u. Schlossberg

empfiehlt sein großes Lager in

Kleiderstoffen, Hosenzengen, Schurzengen, Hemden- und Unterrock-Flanellen, Lamas, Weißwaren und Burkins

zu enorm billigen Preisen und nur guten Qualitäten.

Spezialität:

Schwarze Kaschmirs u. Schwarzgemusterte Kleiderstoffe!

Feste Preise!

Feste Preise!

Neuenbürg.

Zum Besten des Turnhallebaufonds.

Sonntag den 29. Oktober 1893
im Gasthof zur „Alten Post“

Abend-Unterhaltung

gegeben vom Turner-Gesangverein unter Leitung des
Hrn. Reallehrer Geiger.

Programm:

- 1) Diandle sei nur g'scheid. Männerchor von Koschat.
- 2) Frühlingslied. Männerchor Geiger.
- 3) Die Nacht des Gesanges. Komisches Terzett Feinze.
- 4) Gymnastisches Intermezzo.
- 5) Verlassen bin i. Männerchor Koschat.
- 6) Die letzten zwei Thaler. Humoristische Szene Junghans.
- 7) Du mei Nachsharet's Diandle. Männerchor Koschat.
- 8) Gymnastisches Intermezzo.
- 9) Eine Konzertprobe in Gröhlheim. Humoristische Szene für Chor und Soli Simon.
- 10) Sonntagsjäger. Komisches Duett Simon.
- 11) Michel auf der Brantschan. Humoristische Szene Feich.

Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang 7/8 Uhr.
Eintritt à Person nicht unter 50 Pfg., Mitglieder 30 Pfg.
Das Rauchen bittet man zu unterlassen.

Herrenalb.

Freunde und Bekannte beehren wir uns zur Feier
unserer am 31. Oktober 1893 hier stattfindenden

Hochzeit

in das elterliche Haus ergebenst einzuladen.

Hermann Mönch.

Emma Majer aus Calw.

Das Geschäft bleibt am Mittwoch den 1. November
aus obigem Anlaß geschlossen.

Herrenalb.

Ein manierliches fleißiges

Mädchen,

welches schon in einem guten Hause
gebildet und glaubwürdige Zeugnisse
hat, wird als Zimmermädchen zu
sofortigem Eintritt gesucht.

Willa Kleinert.

Neuenbürg.

Ein ruhiges fleißiges

Mädchen

kann aufs Ziel eintreten bei

Roel zur Post.

Schreib- u. Copiertinten

empfiehlt

C. Mech.

Danksagung.

Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft hat der Feuerwehr Enzklösterle als Anerkennung für deren Leistungen die Summe von **100 Mark** zum Geschenk gemacht.

Hierfür sagt der Gesellschaft ihren verbindlichsten Dank.

Enzklösterle, 22. Okt. 1893.
Im Auftrag
Gemeindepfleger Neuweiler.

Das seit ca. 15 Jahren rühmlich bewährte
Oberbaurat Dr. Schmidt'sche

Gehör-Oel

verkauft von Dr. Deutsch, besitzend jede temporäre Taubheit, Schwerhörigkeit, Ohrenschmerzen etc. schon in veralteten, hartnäckigen Fällen. Umstellen von vielen ärztlich. Mitteln. Diese Danksche liegt im Original zur Einsicht vor. 6 von Gubenberg von 4 Mark zu haben mit Gebrauchsanweisung, Spritze etc. von

General-Depot **M. Jacoby.**

Berlin, Grunstraße 17/18.

Dobell.

1000 Mark

sind bei der klösterlichen Sirenkasse gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auszuliehen. **Rechner Treiber.**

Ein noch gut erhaltener, möglichst leichter

Landauer

wird sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter R. Z. an die Exp. d. Bl. erbeten.

4000 Mark

werden gegen gute Versicherung in 1. Hypothek zu 4% von einem soliden Geschäftsmann und pünktlichen Zinszahler aufzunehmen gesucht. Zu erst. bei der Red. d. Bl.

Unsere Heilpflanzen in Bild und Wort für Jedermann. Vollständig in 11 Lieferungen à 50 J. Vera-Unternehmens. Verlag von Fr. Eugen Köhler. Unter Benützung der Tafeln der deutschen Floren von v. Schlechtendal-Pallier, Thoms etc. ist es dem Verlage möglich geworden, dies Werk zu einem so erstaunlich billigen Preise Jedermann zugänglich zu machen. In naturgetreuen farbigen Bildern werden dem Leser 92 der wichtigsten Heilpflanzen vorgeführt, welche sämtlich von klar und verständlich gehaltenen Beschreibungen (Namen, Anwendungen, Kultur) begleitet sind. Dem für jede Familie nützlichen Buche wünschen wir die weiteste Verbreitung; es eignet sich prächtig als Weihnachtsgeschenk.

Der Verlag Trowitsch u. Sohn in Frankfurt a. d. Oder hat soeben den Jahrgang 1894 von „**Des Deutschen Landmanns Jahrbuch**“ von **Heinrich Freiherrn von Schilling** (Preis 1 Mark) erscheinen lassen. Das reich illustrierte und diesmal mit zwei bunten Aquarellen geschmückte Jahrbuch hat einen rein praktischen Zweck und soll den Landwirt unterrichten über die neuen Erfahrungen und Fortschritte, die die Landwirtschaft von Jahr zu Jahr macht. Freiherr von Schilling leitet die Redaktion und ist stets bemüht, unter Begünstigung aller gelehrten Auseinandersetzungen, das Vorgetragene sofort praktisch anwendbar darzustellen. Der Inhalt des Jahrbuchs ist folgender: Kalendarium. — Genealogie. — Gruß an die Jahrbuchleser. — Der Bund der Landwirte. — Der schwere Welker, ein gutes starkes Arbeitspferd. — Bauern, verkauft an die Provinzialämter der Armer. — Ein guter Handtrahmer, zur Vergrößerung der Einkünfte auch kleinerer Wirtschaften. — Welche Pflanze liefert wohl das früheste und dabei treffliche Grünfutter. — Einfache Berechnung des Gewichts von Heu- und Strohseimen. — Ein guter Viehfutter-Schneldämpfer. — Die ungewöhnliche Dürre des Sommers 1893 und die Gründüngung. — Jahrelanges Aufbewahren von Kunstdünger ist nicht ratsam. — Der Leutenwiper Squarehead, ein guter ertragreicher Winterweizen. — Welche Kunstdünger darfst Du mischen und welche nicht? — Neu erkannte Luftstickstoffknapper. — Senf und Raps. — Eine gute Schafrasse. — Einpöhlen und Räucher des Fleisches. — Weist die unnützen Hausierer vom Hof. — Inletzt mehr, Ihr lieben Landleute! — Wie lang soll das Häcksel sein? — Der Kall, ein Magen- und Gesundheitspulver der Ackerböden. — Was nützt ein Tiepflügen vor Winter? — Wie erkenne ich das Alter des Kindes an den Zähnen? — Wählt richtigen Boden für die Obstbäume! — Einfache Lupinenbitterung. — Ihr deutschen Bauern vergeßt unseren alten treuen Ruchbaum nicht! — Vom Stiefelnd Flachsbaum. — Baldireu — bald Neul! — Weist Euer Geld nicht auf die Straße! — „Bauer“ ist ein Ehrentitel. — Was kann der Totz in der Düngerverwirtschaftung nützen? — Spätes Heuen. — Drei Pferde ziehen soviel wie vier. — Ist das lange Herumliegen des Stalldüngers auf den Feldern gut? — Ein gutes Wort für den Kettenhund. — Eine weitere Lagerpritsche für den Schweinestall. — Ackerlei nützliches. — Hilfsdünger-Tafel. — Durchführung eines landwirtschaftlichen Betriebes. — Stärke der Heere und Flotten der europäischen Mächte. — Einwohnerzahl der deutschen Städte. — Post und Telegraph. — Münzvergleichung. — Zinstabelle. — Waage und Gewichte. — Märkte und Messen.



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Liebenzell, 22. Okt. Anlässlich der Vollendung des Umbaus unserer Kirche haben die bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, dem hier, ersten Stadtpfarrer Weidbrecht als Zeichen aufrichtiger Dankbarkeit für seine vielen Tühen, die er anlässlich dieses von ihm ins Leben gerufenen Bauwesens hatte, sowie in Würdigung seines nahezu 20jährigen segensreichen Wirkens hier das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen. Eine Absendung der bürgerlichen Kollegien unter Führung von Stadtschultheiß Schneider hat heute die von einem Künstler angefertigte Urkunde in feierlicher Weise übergeben. Der Gefeierte, überrascht und hocherfreut von dieser ihm erwiesenen Ehre, dankte gerührt in längerer Rede. Die Einweihung der Kirche wird am kommenden Sonntag in feierlicher Weise stattfinden.

Pforzheim, 23. Okt. Die im Auftrage der badischen Regierung bezw. des Kunstgewerbevereins und hiesiger Industrieller nach Chicago zur Weltausstellung gereisten und nunmehr wieder zurückgekehrten Herren Direktor Waag, Fabrikant Schmiede und Mechaniker Benz von hier haben in Amerika eine Anzahl moderner Bijouterien, Silberwaren und Photographien erworben, welche seit gestern im Kunstgewerbe-Museum ausgestellt sind und seitens der Geschäftswelt mit regem Interesse besichtigt werden. Es sind lauter erlesene, die Eigenart des amerikanischen Geschmacks bekundende Gegenstände, deren Erwerbung nicht ohne Einfluß auf unsere, hauptsächlich auf den überseeischen Export angewiesene Fabrikation bleiben dürfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Erzherzog Albrecht ist um 12 Uhr 23 Min. hier eingetroffen und vom Kaiser und den Prinzen Heinrich und Leopold am Bahnhof empfangen worden. Alsbald erfolgte die Weiterfahrt nach Potsdam. Auf der Fahrt vom Anhalter nach dem Potsdamer Bahnhof wurden der Kaiser und der Erzherzog begeistert begrüßt.

Berlin, 24. Okt. Bei dem Reichslanzler findet am Samstag ein größeres Wahl hat, wozu die preussischen und die anwesenden süddeutschen Minister sowie die beiderseitigen Kommissare für den russ. Handelsvertrag und noch andere Einladungen erhalten haben.

Berlin, 23. Okt. Heute Vormittag traten im Reichsschatzamt die Finanzminister der an der geplanten Weinsteuerveränderung beteiligten Staaten zusammen. Auch Finanzminister Dr. Miquel war anwesend. Wie verlautet, dürfte die Konferenz nur zwei Tage betragen.

Seit Montag sind die deutschen Finanzminister abermals zu einer Konferenz versammelt, und zwar diesmal in Berlin, wo die Herren in den Räumen des Reichsschatzamtes tagen. Es handelt sich bei dieser neuen Auflage der Frankfurter Finanzministerkonferenz zunächst um die projektierte Reichsweinsteuer, welche, wenigstens in der vorgeschlagenen Form, auch in den Kreisen verschiedener Bundesregierungen auf erhebliche Bedenken gestoßen sein soll. Es geht daher die Rede von einer Umgestaltung dieses Steuerentwurfes, welche bezwecken würde, die Interessen der Weinbau treibenden Bevölkerung besser zu schützen und den Schwerpunkt der Weinsteuern auf die Kunstwein-Produktion zu legen. Ob die Berliner Finanzministerkonferenz daneben noch durch andere Steuerprojekte in Anspruch genommen werden wird, steht zwar noch dahin, unwahrscheinlich ist es aber nicht, daß bei den Berliner Beratungen auch die verschiedenen Stempelsteuerentwürfe, die angeblich geplant sind, zur Sprache kommen.

Berlin, 23. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Nach den jetzt vorliegenden Kassenablässen der Reichspostverwaltung für den 1. April bis Ende September 1893 betragen die Einnahmen 122 264 462 M., die Ausgaben 108 587 490 M. Es ergibt sich darnach ein Reinerüberschuß von 12 676 971 M. oder 3210091 Mark mehr gegen das Vorjahr.

Mannheim, 24. Okt. Heute hatte sich vor dem Schwurgericht der Redakteur Julius Mayer des seit Anfang Oktober hier erscheinenden demokratischen „Pfalzgauechos“ wegen Beleidigung des Großherzogs zu verantworten. Die Verhandlung währte von vormittags 9 Uhr bis mittags 12 1/2 Uhr. Julius Mayer erschien mit einer roten Nelke im Knopfloch und spielte sich als Volkstribun auf, der den Großherzog vor dem Umgang mit Elementen, wie die Nationalliberalen sie seien, habe warnen wollen. Die Geschworenen bejahten nach einer Beratung von kaum fünf Minuten die Schuldfrage und Julius Mayer erhielt darauf entsprechend dem Antrage des Ersten Staatsanwalts Diez vier Monate Gefängnis zudiktirt.

Im Reichslande ist die Zahl der Katholiken seit 1870 von 1 304 000 auf 1 227 000 zurückgegangen, hat also um 77 000 abgenommen; während des gleichen Zeitraums wuchs die Zahl der Protestanten von 245 000 auf 337 000 an, was einer Zunahme von 92 000 gleichkommt. Ursache dieser auffallenden konfessionellen Verschiebung ist der Umstand, daß an der starken Auswanderung seit 1870 sich hauptsächlich das katholische Element beteiligte, während umgekehrt die Einwanderung vorwiegend protestantisch war.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Okt. König Wilhelm ernannte den König Albert von Sachsen zum Chef des Infanterie-Regiments Altwürttemberg Nr. 121. Aus diesem Anlaß reisten der Oberst des Regiments, sowie ein Hauptmann und Premierlieutenant zur Beglückwünschung und Vorstellung nach Dresden.

Stuttgart, 23. Okt. Das kgl. Finanzministerium hat an die Weininteressenten und so auch an die landw. Zentralstelle Antragebogen verandt, um über das Projekt einer Reichsweinsteuerveränderungen zu erhalten. Dem Bernehmen nach hat die Zentralstelle für die Landwirtschaft letzten Donnerstag in der Angelegenheit eine Sitzung gehalten, bei der die Weinsteuerveränderung als verderblich für unseren Weinbau abgelehnt wurde. Diese Haltung sollen auch die sonstigen befragten Interessenten eingenommen haben.

Die Rassenstrank- und Schloßfabrik von J. Ostertag in Kalen ist auf der Weltausstellung in Chicago für die solide, exakte und gediegene Ausführung der ausgestellten Rassenstränke und zugehörigen Sicherheits- und Kombinationschlösser preisgekrönt worden.

Lüdingen, 20. Okt. Auf der Weltausstellung in Chicago ist dem Mechaniker E. Erbe hier für seine in der Abteilung für wissenschaftliche Instrumente ausgestellten Apparate ein Preis zuerkannt worden.

Den Klagen der Obstzüchter über die billigen Obstpreisen begegnet ein E. gezeichneter Artikel im „Oberschwäb. Anz.“ mit folgenden Betrachtungen: Daß das Obst mit Ausnahme von heuer und 1889 stets gute, ja hohe Preise erzielte, an das denken viele nicht mehr. Der billig denkende Landmann gönnt seinen Mitmenschen auch etwas und denkt daran, daß heuer statt 1 Zentner 3 und 4 Zentner gewachsen sind und wenn man hiernach rechnet, so kommt man immerhin auch dieses Jahr wieder zu einem ordentlichen Mittelpreis. Die geringe Mehrarbeit muß man auch nicht zu hoch anschlagen. Der Hauptfehler, welchen so manche Obstzüchter dieses Jahr gemacht haben, ist der: vor 6 und mehr Wochen haben sie aus übelangelegter Sparsamkeit halbreifes, grünes Abfallobst und fadens Fröhobst in Masse gemostet und obendrein noch Kübel Wasser darangeleert, statt diesen wertlosen Trüber einfach wegzuworfen. Solchen Most kann man nur zu alsbaldigem „Wegtrinken“ aber nicht aufs Lager brauchen. Daß man diesem Fröhobst Zucker und etwas Branntwein beigegeben hätte, hievon war keine Rede, und so ist es denn gekommen, daß trotz dem Obstreichthum so manche ihre Fässer mit geringer, schlechter, saurer Brähe voll haben, ihr gutes, wertvolles Obst aber hängt vielfach noch auf den Bäumen und kann nur mühsam und um billigen Preis Absatz finden. Das Hausen und Sparen ist schon recht,

man kann aber auch gar zu häuslich sein. Dieses Jahr hätte man doch den „Brunnen“ mehr in Ruhe lassen und einen guten gehaltvollen Most machen sollen. Die Hauptsache bei allem Obstbau sind gute Sorten. Aus solchen hat man auch bisher ordentliche Mittelpreise erlöst, mit schlechten Sorten aber thut man auch in geringen Obstjahren schwer zum Verkaufen. Schöne, haltbare Äpfel braucht man nie um Schleuderpreise herzugeben, man liebt sie sorgsam aus, legt sie an einem frostfreien Orte auf ein Strohlager und später, auf den Nikolaustag oder auf Weihnachten gilt solches Obst wieder anständige Preise. In der Haushaltung kann man — zumal bei Kindern — viel Brot und andere Kost ersparen. Urteilen wir nun billig: legtes Jahr für alle, welche Obst zu verkaufen hatten, ein festes Jahr; heuer für die Käufer ein gutes Jahr und weil es so viel giebt, können auch erstere zufrieden sein, denn in so manchem armen Hause wird Most eingelegt und in manchen obstarmen Gegenden findet der Most allgemeineren und vergrößerten Eingang. Da wird man den lieb gewonnenen Hausstrank auch in Zukunft nicht missen wollen — zum Segen des Obstbaus.

Stuttgart, 24. Okt. Kartoffel- und Brantmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 500 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Zufuhr am Marktplatz: 5000 Stück Silbertraut, Preis per 100 Stück 18—20 M.

Calw. Obstmarkt am 18. Okt. Zufuhr 100 Ztr. Preis für Äpfel 2 M. 30 J bis 3 M., Birnen 1 M. 40 J. — 21. Okt. Zufuhr 85 Ztr. Preis für Äpfel 2 M. 50 J bis 2 M. 70 J., Birnen 2 M. 80 J.

Ausland.

In der plötzlich so kritisch gewordenen parlamentarischen Lage in Oesterreich ist die Wahlreform-Frage zunächst wieder in den Hintergrund getreten. Ministerpräsident Graf Taaffe sieht ein, daß er mit seiner Wahlreform einen schweren Fehler gemacht hat, als er mit derselben so unermutet und ohne jede vorherige Rücksprache mit den maßgebenden Parteiführern auf der Bildfläche erschien. Er läßt daher in den offiziellen Preßorganen bereits zum Rückzuge blasen und in demselben versichern, die Regierung gedenke keineswegs das Parlament wegen der Wahlreform ohne Weiteres aufzulösen. Dafür ist aber die Affaire der Prager Ausnahmeverordnungen jetzt zum „springenden Punkt“ in der ganzen Situation geworden, Graf Taaffe besteht auf der bedingungslosen Genehmigung der Ausnahmeverordnungen durch das Abgeordnetenhaus, widrigenfalls dasselbe aufgelöst werden soll.

Wie die Rassenfeier in Frankreich durch Mac Mahons Tod, so haben die Engländer feste in Italien durch den Tod des britischen Botschafters Lord Bivian eine Unterbrechung erlitten. Admiral Seymour wohnt der Leichenfeier in Rom bei, und an diesem Donnerstag werden in Spezzia, wo das Geschwader jetzt ankert, die Feste wieder aufgenommen werden. Das Volk von Spezzia hat die Engländer mit der größten Begeisterung begrüßt.

Demnächst wird in Italien neues Papiergeld in Umlauf gesetzt werden, und zwar Zettel, die auf einen Franken lauten. Das zeigt deutlicher als die längsten Abhandlungen, in welche Geldnot Italien gebracht worden ist.

London, 23. Okt. Die „Times“ begrüßt in einem Artikel „England und die russische Marine“ die letztere als den jüngsten Sproß der englischen Marine, da viele Generationen russischer Seemänner in der englischen Marine gedient haben. Sie betont, daß die Engländer mit allen Nationen, Franzosen und Russen eingeschlossen, in herzlichster Freundschaft leben möchten, und hofft, daß die russische Flotte Portsmouth besuchen werde, um die Vorurteile der Engländer gegen die Russen zu beseitigen. Freilich würde der Empfang nicht so warm ausfallen, wie in Toulon und Paris.

Telegramme an den Enghäler.

Paris, 25. Okt. Bei der Festvorstellung in der Oper erregte die Schlussszene, in welcher eine Statue des Friedens auf der Bühne erschien und hinter den Coulissen ein Kanonenschuß fiel,



lebhaften Beifall. Die russischen Offiziere erhoben sich von ihren Sitzen beim Spiel der Marjeillaise und begrüßten dieselbe mit lebhaftem Beifall. Avellan rief laut: Es lebe Frankreich, was einen außerordentlichen Enthusiasmus hervorrief. Um 12³/₄ Uhr erfolgte die Abfahrt vom Opernplatze nach dem Bahnhof inmitten einer unabsehbaren Menschenmenge und unter enthusiastischen Rufen: Es lebe Frankreich. Es lebe Rußland. Avellan und seine Offiziere kamen um 1 Uhr in dem prächtig erleuchteten Bahnhof an. Admiral Servais sagte Avellan unter herzlichster Umarmung lebe wohl! Der erste Zug fuhr mit den Fähnrichen und Aspiranten 1 Uhr 27 Minuten, der zweite mit Avellan um 1 Uhr 40 Minuten unter erneuerten, anhaltenden Ovationen nach Toulon ab. Die russischen Offiziere grüßten bis der Zug nicht mehr sichtbar war.

Unterhaltender Teil.

Um eine Million.

Erzählung von Eugen Eiben.

(Fortsetzung 4.)

(Nachdruck verboten.)

Graf Bahnfried war unverletzt geblieben. Triumphierend und verständnisvoll blickte sein Auge dem Baron von Wildenthal entgegen. Er trat näher zu dem Verwundeten.

„Wer muß sich jetzt im Staube demütigen?“ spottete er.

Baron von Hohenwald sah ihn mit Augen an, in denen eine stumme, furchtbare Anklage lag, und die Lippen bewegten sich, als wollten sie das Wort „Mörder“ flüstern. Eine Kälte durchschauerte unter diesem Blick den Grafen und bleich, erschrocken, trat er zurück.

„Die Spitze des Herzens ist getroffen.“ erklärte Doktor Hagen mit leisem Tone, nach Untersuchung der Wunde. „Nur noch wenige Minuten und ein blühendes Leben ist nicht mehr.“

„Reite Dich!“ wandte sich Baron von Wildenthal an den Grafen. „Fliehe, bevor der unselige Ausgang des Duells ruckbar wird.“

Der Graf drückte ihm schweigend die Hand, warf einen scheuen Blick auf sein Opfer und entfernte sich dann mit raschen Schritten.

Herr von Bergen kniete neben dem unglücklichen Freunde, dessen Haupt im Schoße des aufmerksamsten Arztes ruhte.

„Grüße Marie.“ flüsterte der Sterbende mit dem letzten Rest seiner Kraft, „sag' ihr, daß ich — den Gedanken — an sie — mit — in — die — Ewigkeit — hinübernehme — — Marie —“

Herr von Bergen versprach es mit vor Thränen erstickter Stimme.

Ein stilles Lächeln, wie ein lichter Gedanke an die Geliebte, ruhte auf den Zügen des jungen Mannes. Die Lippen bewegten sich wie im heimlichen Gebete des Herzens. Der Atem wurde immer schwerer, länger, langsamer, die Brust röchelte und gurgelte, die Augen wurden starr, das Haupt sank kraftlos zurück — noch eine Sekunde — und er hatte ausgelitten.

Herr von Bergen hauchte einen Kuß auf die Lippen, die nun für immer verstummt waren, und drückte dem Freunde mit sanfter Hand die Augen zu.

„Mit ihm ist der letzte Sproß eines alten Geschlechts heimgegangen.“ sagte der Wundarzt traurig. „Ein unvollendetes Lied sinkt er ins Grab.“

„Komteß von Raienberg wird verzweifeln, wenn sie die Nachricht erhält.“ sagte Herr von Bergen, „ich weiß, wie sehr sie ihn geliebt hat! Man kann sie nicht mal auf das Schreckliche vorbereiten, es nicht einen Tag verheimlichen, sie würde es sofort aus den Zeitungen erfahren. Ich werde es ihr so schonend als möglich mitteilen. Nie ist mir eine Pflicht so schwer geworden.“

„Meine Herren, wir müssen dafür sorgen, daß wir die Leiche ohne Aufsehen fortschaffen.“ nahm Baron von Wildenthal das Wort, „ich

biete Ihnen meine Dienste dabei an. Sie sind wahrscheinlich auch mit einem Wagen gekommen.“

„Rein, wir kamen zu Pferde.“ erklärte Herr von Bergen, „sie stehen unter der Obhut eines Dieners im Gehölz.“

„Gut, dann biete ich Ihnen die Droschke an, mit der wir kamen.“ fuhr der Baron fort, „sie hält in der Nähe. Es wird nicht schwer sein, die Leiche bis dahin auf unseren Armen zu tragen.“

Man war damit einverstanden. Behutsam hoben sie den Toten auf und trugen ihn langsam fort.

Der Droschkenfutscher war durch die gefallenen Schüsse aus seinem Schlummer geschreckt worden und schloß in seinen Gedanken ganz richtig, daß ein Duell stattgefunden und er eine Partei gefahren habe. Er mutmaßte, er werde einen Verwundeten heimfahren müssen. Als er aber den seltsamen Zug sich nähern und den ihm unbekanntem Toten sah, war er höchst erschrocken und machte Einwendungen gegen die Beförderung desselben, aber ein klingendes Trinkgeld, von Herrn von Bergen gegeben, überwand bald seine Bedenken. Herr von Bergen und Doktor Hagen nahmen neben dem Toten in der Droschke Platz und fuhren langsam mit demselben davon.

Baron von Wildenthal hatte es übernommen, den Diener mit den Pferden heimzuführen.

Komteß Marie von Raienberg war allein in ihrem Boudoir. Sie war ein reizendes Weib von achtzehn Jahren mit lockigem Goldhaar und den schönsten Blauaugen, die nur je ein Jünglingsherz bezaußerten. Das Leben lag vor ihr im Sonnenglanze; sie war glücklich, wußte sich geliebt von einem jungen Manne, der ihr als die Verkörperung ihrer Mädchenträume erschien. Daß die Eltern der Verbindung nicht abhold waren, ja, dieselbe wünschten, war ihr klar geworden, seitdem Baron von Hohenwald ein gern gesehener Gast im Hause war.

Sie stand vor dem großen Spiegel, der ihre ganze liebliche Gestalt wiederstrahlte, und schmückte ihr Haar mit Blumen. Auf dem Antlitze blühte rosigte Freude, und die lächelnden Rippen schienen fragen zu wollen: Bin ich nicht hübsch?

Sie träumte den goldenen Traum der Liebe. Der Baron oder ihr „Karl“, wie sie ihn in Gedanken vertraulich nannte, wollte heute um ihre Hand bei den Eltern werden, und sie hatte, wenn auch mit scheinbarem Widerstreben, dazwischen gewilligt. Ihr Herz pochte ungeduldig einem Glück entgegen, das sie schon in dem bloßen Gedanken der Erde entrückt. Sie ahnte nicht, daß alle ihre Träume sich in Thränen auflösen sollten.

Eine Jose trat ein. „Was hast Du, Anna?“ fragte sie dieselbe. „Ah, eine Karte! Herr Assessor von Bergen! Willkommen!“

Gleich darauf erschien der Genannte. Uebermüdet blieb er einen Augenblick stehen, während seine Augen die schöne Gestalt der Komteß in sich trinken zu wollen schienen. Erst ihre Worte erinnerten ihn an den traurigen Zweck seiner Anwesenheit.

„Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches, Herr von Bergen?“ fragte sie mit bezauberndem Lächeln.

Der Assessor war sehr ernst geworden, und mit Blicken voll Trauer sah er sie an.

Ein Gefühl, das sie nicht verstand, aber mit Bangen erfüllte, ergriff sie.

„Was ist es, Herr Assessor?“ rief sie aus. „Ihre ernste Miene, Ihre Niedergeschlagenheit läßt mich Schlimmes befürchten. Sprechen Sie!“

„Ich komme von dem Herrn Baron von Hohenwald.“ sagte er. „Er sendet Ihnen einen Gruß —“

„O, ich danke Ihnen!“ rief sie fast jubelnd aus, „ich fürchtete schon, Sie hätten mir über ihn eine unangenehme Nachricht mitzuteilen. Er befindet sich doch wohl?“ setzte sie besorgt hinzu.

„Ja.“ erwiderte der Assessor in müdem Tone, „ihm ist so wohl, wie es keinem Lebenden beschieden ist —“

Sie sah ihn mit großen Augen an wie eine

fremde Erscheinung und wiederholte in Gedanken seine Worte, als bemühe sie sich vergebens, den Sinn derselben zu ergründen.

„Fassen Sie sich, gnädiges Fräulein.“ fuhr der Assessor mit umflorter Stimme fort, „denken Sie daran, daß die Hand des Schicksals oft unerwartet verheerend in unser Leben greift, seine schönsten Blumen bricht. Tragen Sie mit mutigem Herzen das Leid, das der Himmel über Sie verhängt hat! Versprechen Sie mir das?“

Geisterstarr — mit bleichem Antlitze stand sie vor ihm, und als er ihre Hand ergriff und sie an die Lippen führte, fühlte er, daß sie eiskalt war.

„Nicht so, gnädiges Fräulein!“ bat er, „Sie ahnen erst das, was ich Ihnen sagen muß, nicht verheimlichen kann — wie werden Sie erst die volle Wahrheit ertragen können?“

„Sprechen Sie!“ sagte sie mit bebenden Lippen. „Ich ohne das Schreckliche — er ist tot — tot —“

(Fortsetzung folgt.)

Gesucht wird der glückliche Gewinner des ersten Hauptgewinns der Frankfurter Equipagen- und Pferde-Lotterie, deren Ziehung am 11. d. M. stattfand. Der Hauptgewinn ist auf Nummer 73330 gefallen und besteht in einer mit 4 Pferden bespannten Equipage. Der Inhaber dieser Losnummer hat sich bis jetzt noch nicht gemeldet.

Wie es bei dem russischen Verbrüderungs-farneval in Paris zugeht, läßt die folgende kleine Erzählung des Figaro ahnen. Während des Einzugs der russischen Offiziere fällt ein von Begeisterung trankener Jüngling einem neben ihm stehenden hübschen Mädchen um den Hals und küßt es auf die Wange. Entrüftet reißt die Dame sich los: „Aber mein Herr, das ist denn doch zu stark!“ Er aber ruft: „Es lebe Rußland!“ und sie — lächelt und bietet ihm zum Kuß auch die andere Wange. Vielleicht ist die Sache nicht wahr, aber sie hätte nicht besser aus der Stimmung der letzten Pariser Tage heraus erfunden werden können.

(Das erste Mittagessen.) Junger Ehemann: „Aber sage mir doch, mein Herzchen, was hat denn dieser Kostbraten für einen eigentümlichen Geruch?“ — Junge Frau (ängstlich): „Das begreif ich wirklich nicht, ich habe doch selbst die Zwiebeln, um ihnen den widerwärtigen Geruch zu nehmen, mit Eau de Cologne abgebrüht!“

(In der Buchhandlung.) Parvenüs-Gattin: „Sagen Sie, hat Schiller nicht auch Werke in rotem Einband geschrieben?“

Logogryph.

Bei Tanz und Festaufzügen,
Bei ländlichen Vergnügen,
Bei Wachtparaden auch
Bin ich nach altem Brauch.
Doch bin ich — Schusterjunge
Begabt mit kräft'ger Lunge,
Dann wünscht dein ganzer Sinn
In jenes Land mich hin,
Wo ich erprobt zu kurzem Leben
Wenn mir ein andres Herz gegeben.

Bestellungen

für die Monate November u. Dezember auf den

„Enzythäler“

werden von den Postanstalten und Postboten schon jetzt entgegengenommen.

Sie glauben nicht

wie viel Geld Sie sparen, wenn Sie Ihren Bedarf an Manufakturwaren, Herren- u. Damenkleidern, Hemden, Flanellen, Aussteuerartikeln, bei Ludwig Becker vorm. Chr. Erhardt in Pfortzheim decken. Ein Versuch wird Sie von der enormen Billigkeit überzeugen.

